Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 98. Mittwoch, den 27. April 1904. 144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 125 der Kreisordnung bringe ich zur Kenntnis, daß der am 24. März d. Js. versammelt gewesene Kreistag

1. die Wahlen,
   a. der Vertrauensmänner für die bei den Amtsgerichten zusammentretenden Ausschüsse nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877,
   b. der Schiedsmänner der ländlichen Bezirke,
   c. des Amtsrats von Zimmermann-Bentendorf als Kreisdeputierten,
   d. der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission,
   e. des Amtsvorstehers Niele-Starsiedel als stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission,

   vorgenommen,
2. der Stadtgemeinde Lauchstädt zu den Kosten des Ausbaues der Lindenstraße eine Beihülfe von 2500 M.,
3. dem Provinzial-Verbande von Sachsen zu den Kosten der Chaussierung des Mühlweges in Altscherbitzer Flur eine Beihülfe von 3000 M.,
4. der Gemeinde Horburg zu den Kosten der Unterbringung der unverehelichten Beyer in einer Anstalt eine Beihülfe von 100 M. bewilligt,
5. mit Rücksicht auf die Polizei-Verordnung vom 31. August 1903 betreffend die Abänderung der Polizeiverordnung betreffend die Körung der Zuchtstiere für die Provinz Sachsen vom 24. Februar 1901 Deckbücher eingeführt,
6. das Statut über die Vereinigung der Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises zur gemeinsamen Krankenversicherung auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 25. Mai 1903 bezüglich der Bestimmungen über die Verwaltung der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung. — § 12, Abs. 4 des Krankenversicherungsgesetzes — genehmigt,
7. die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen ergänzt,
8. für die Rechnungen der Kreissparkasse, der Kreis-Kommunalkasse, des Mobilmachungsfonds und der 3 Wegebaufonds für 1902 Entlastung erteilt,
9. die Verwendung von Zinsüberschüssen der Kreissparkasse genehmigt,
10. den Etat der Kreisverwaltung für das Rechnungsjahr 1904 auf 375 600 M. 10 Pfg. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt,
11. die Einführung einer Kreishundesteuer vom 1. April 1905 an beschlossen, und
12. die Gebühren für jeden zur Körung vorgestellten Stier auf 3 M. festgesetzt hat.

Einen Auszug aus dem Etat für das Jahr 1904, sowie aus der Rechnung pro 1902 lasse ich nachstehend folgen:

Auszug
aus dem Etat der Kreis-Kommunal-Verwaltung Merseburg für 1904.

Einnahme

	M	Pf
1. Betriebsfonds	50000	—
2. Vom Staate, der Provinz und vom Kreise gewährte Zuschüsse zur Durchführung der Kreisordnung	16957	—
3. Gebühren für streitige Verwaltungssachen	79	—
4. Grundstücke des Kreises	1670	—
5. An Jagdscheingeldern	7000	—
6. Restituirte Unterhaltungskosten für Gemütskranke, Taubstumme, Blinde und Blöde	12960	—
7. Mobilmachungsfonds	6223	60
8. Zinsen des Bestands der ehemaligen Donativ-Gelder-Kasse	24	86
9. Zinsen des Fonds, welcher im Jahre 1891/92 zur Unterstützung der durch Hochwasser beschädigten Bewohner des Kreises mit 27 000 M. bewilligt wurde, indessen wegen der sehr reichlich geflossenen Gaben nicht verbraucht ist und zwar Sparkassenbuch Nr. 7385 von 11766,06 M.	392	20
10. Zinsen von vorübergehend angelegten Kapitalien	1000	—
11. An auszuschreibenden Kreisabgaben	253815	44
12. Gebühren für das Aichen	2078	—
13. Betriebssteuer	7700	—
14. Zuschuß aus den Zinsüberschüssen der Kreissparkasse zur Tilgung des bei der Kreissparkasse am 1. April 1903 aufgenommenen Darlehns von 30 000 M.	15000	—
15. Gebühren für die Zuchtviehkörung	200	—
16. Insgemein und zur Abrundung	500	—
Summa	375600	10

Ausgabe

	M	Pf
1. Zur Durchführung der Kreisordnung	17367	—
2. Beitrag des Kreises zur Durchführung der Kreisordnung	1000	—
zu übertragen	18367	—
Uebertrag	18367	—
3. Grundstücke des Kreises	2900	—
4. Zur Instandsetzung des Inventars der beiden Häuser des Kreises, sowie des Gartens des älteren Kreishauses	1500	—
5. Besoldungen und Pensionen	2910	—
6. Provinzial-Abgabe	72000	—
7. Unterhaltungskosten für Taubstumme Blinde, Blöde resp. Epileptische, Gemütskranke	43815	—
8. Unterstützungen von Veteranen aus den Feldzügen von 1864, 1866, 1870/71	400	—
9. Druckkosten, Insertionsgebühren, Porto	238	—
10. Zur Bestreitung der Kosten im Interesse der Gesundheitspflege	1500	—
11. Zur Unterbringung skophulöser Kinder	900	—
12. Zur Disposition des Kreisausschusses	500	—
13. Zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Hebammen	1500	—
14. Kosten des Impfgeschäfts	3800	—
15. Zur Bestreitung der Prämien für den Wegebau resp. Verzinsung und Amortisation der Wegebauschuld	144960	—
16. Zur Bestreitung der Ausgaben der Naturalverpflegungsstation	8000	—
17. Kosten des Aichamts	1200	—
18. Für Beaufsichtigung der mit Kreisbeihülfe ausgebauten Wege	4000	—
19. Ausgaben für die Körung der Zuchtstiere	400	—
20. Revisionskosten für die Feuerspritzen im Kreise	640	—
21. Insgemein und zur Abrundung	1070	10
22. Betriebsfonds	50000	—
23. Zur Tilgung des bei der Kreissparkasse aufgenommenen Darlehns von 30 000 M.	15000	—
Summa	375600	10

Zusammenstellung

Einnahme . . . . . 375 600,10 M.

Ausgabe . . . . . 375 600,10 M.

Auszug
aus der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse Merseburg für das Rechnungsjahr 1902.

Einnahme

	M	Pf
1. Zur Durchführung der Kreisordnung gewährte Beiträge	17799	—
2. Gebühren für streitige Verwaltungskosten	97	70
3. Grundstücke des Kreises	31751	67
4. An Jagdscheingeldern	7166	—
5. Restituirte Unterhaltungskosten für Gemütskranke, Taubstumme, Blinde, Blöde und Epileptische	13624	51
6. Mobilmachungsfonds	43497	20
7. Zinsen des Bestandes der ehemaligen Donativ-Gelder-Kasse	24	86
8. Ueberschwemmungsfonds	392	20
9. Zinsen von vorübergehend angelegten Kapitalien	4773	79
10. An auszuschreibenden Kreisabgaben	239261	19
11. Gebühren des Aichamts	2428	75
12. Betriebssteuer	8100	—
13. Zuschuß aus der Kreissparkasse zu dem Gehalte des als Kontrolleur fungirenden Kreis-Kommunalkassenrendanten	300	—
14. Zuchtstierkörgebühren	263	—
15. Insgemein und zur Abrundung	343	45
16. Einmalige Einnahme von der Sparkasse geliehen zur Bestreitung der Reparatur- und Einrichtungskosten des Henneschen Hauses	15000	—
17. Vorübergehend angelegte Kapitalien	20000	—
18. Betriebsfonds	50000	—
19. Ueberschüsse	7400	—
20. Vorschüsse	4085	56
21. Asservate	2571	11
Summa	408879	99

Ausgabe

	M	Pf
1. Zur Durchführung der Kreisordnung	15964	14
2. Beitrag des Kreises	1000	—
3. Besoldung und Pensionen	2550	—
4. Grundstücke des Kreises	32014	—
5. Zur Instandhaltung des Inventars der beiden Häuser des Kreises	1572	93
6. Provinzial-Abgabe	75390	78
7. Unterhaltungskosten für Blinde, Blöde, Taubstumme und Gemütskranke	39701	94
zu übertragen	168193	79

Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(72. Fortsetzung.)

„Haben Sie kürzlich wieder etwas von den Indiern gehört?" fragte er.

„Ich habe alle Ursache zu glauben, daß mich gestern einer von ihnen in meinem Bureau aufgesucht hat."

Diese Mitteilung versetzte Murthwaite in sprachloses Erstaunen; als ich ihm jedoch erklärte, daß ich nicht begreifen könne, weshalb der Indier durchaus habe wissen wollen, nach wieviel Zeit es bei uns gebräuchlich sei, ein Darlehen zurückzuerstatten, wuchs seine Verwunderung noch.

„Ist es möglich, daß Sie seine Absicht nicht durchschauen?" fragte er.

„Nein; ich gestehe, daß für mich der ganze Plan der Indier ein Geheimnis ist."

„Mir ist er dagegen sonnenklar. Wenn Sie erlauben, möchte ich Ihnen auseinandersetzen, wie ich die Sache auffasse: Daß die Leute mit rastlosem Eifer darauf ausgehen, sich des Diamanten zu bemächtigen, liegt auf der Hand. Die erste Gelegenheit hierzu bot sich ihnen nach dem Tode des Obersten Herncastle. Es gelingt ihnen auszukundschaften, in wessen Besitz der Mondstein übergehen soll und am Tage von Franklin Blakes Ankunft finden sie sich als Gaukler verkleidet auf Lady Verinders Landsitz ein, in der Voraussetzung, daß der Edelstein dort im Hause verwahrt wird. Inzwischen hat ihn jedoch Franklin Blake auf Anraten des alten Betteretsch schon in die Bank nach Frizinghall geschafft, bevor die Indier noch ahnen konnten, daß Herr Blake London überhaupt verlassen habe. Sie erinnern sich, daß er einige Stunden früher ankam, als man ihn erwartete.

Wochenlang halten sich die Indier nun ruhig, und erst an Fräulein Verinders Geburtstag tauchen sie wieder auf. Sie haben ganz richtig berechnet, daß der Diamant für sie am zugänglichsten sein wird, wenn er sich erst im Besitz eines jungen Mädchens befindet. Ihre Geduld wird auch belohnt. Denn sie sehen den Mondstein an Fräulein Verinders Brust funkeln. Als man mir an jenem Abend die nähern Umstände von des Obersten Vermächtnis erzählte, war ich überzeugt, daß Herr Blake, der Ueberbringer des Diamanten, wie durch ein Wunder einer großen Gefahr entgangen sei und sah noch weit schlimmere Gefahren für Fräulein Verinder voraus. Ich gab daher den Rat, man möchte den Edelstein — wie es der Oberst geplant hatte — in kleine Teile zerschneiden lassen und seine Identität auf solche Weise zerstören. Dazu kam es jedoch nicht. Am nächsten Morgen war der Mondstein auf rätselhafte Art verschwunden, die Indier wurden als des Diebstahls verdächtig ins Gefängnis geworfen und sahen sich einstweilen außer stande, ihren Plan weiter zu verfolgen. Ihr erster Versuch war also gänzlich mißglückt."

Als Murthwaite sah, daß ich seinen Auseinandersetzungen mit Spannung folgte, zog er sein Notizbuch heraus und fuhr fort: „Die zweite Gelegenheit bot sich den Indiern noch während man sie in Frizinghall gefangen hielt, wie ich Ihnen sogleich beweisen werde. Ich wohnte damals bei meinen dortigen Freunden und wenige Tage ehe die Indier aus der Haft entlassen wurden, kam der Gefängnisdirektor mit einem Brief zu mir, der für sie abgegeben worden war. Ihre frühere Wirtin, Frau Macann, hatte das Schreiben mit der Post erhalten; es trug den Poststempel Lambeth und eine Adresse in etwas ungewöhnlicher Form. Beim Oeffnen fand sich, daß der Brief in einer fremden Sprache geschrieben war, die man mit Recht für hindustanisch hielt. Der Gefängnisdirektor bat mich um eine Uebersetzung und ich schrieb mir diese samt dem Original in mein Notizbuch — hier sehen Sie beides."

In dem Buch, das er mir reichte, stand zuerst die Adresse. Ich las: „An die drei Indier bei der Dame namens Macann zu Frizinghall in Yorkshire." Dann folgten die indischen Schriftzüge und endlich die Uebersetzung, deren Rätselworte lauteten:

„Im Namen des Beherrschers der Nacht, dessen Sitz auf der Antilope ist, dessen Arme die vier Enden der Erde umschlingen.

„Brüder, wendet euer Antlitz gen Süden und kommt zu mir in die Straße vieler Geräusche, die hinabführt nach dem schlammigen Fluß.

„Der Grund ist dieser:

„Ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen."

Der Brief trug weder Datum noch Unterschrift.

„Den ersten Satz kann ich Ihnen erklären," sagte Murthwaite, sein Notizbuch wieder ein steckend.

„Die Gottheit des Mondes wird in der indischen Mythologie mit vier Armen und auf einer Antilope sitzend dargestellt; einer ihrer Titel ist ‚Beherrscher der Nacht'. Das ließe sich wohl als eine Anspielung auf den Mondstein deuten. Was geschah nun weiter? — Die Indier erhielten ihren Brief, wurden aus der Haft entlassen und machten sich schleunigst nach London auf. Es wäre wohl zweckmäßig gewesen, sie auch dort zu beobachten; da aber Lady Verinder den Geheimpolizisten fortschickte und die Untersuchung aufgegeben wurde, hatte niemand ein Recht, sich mit der Sache noch ferner zu befassen. Wie machten sich denn die Indier zunächst wieder bemerklich, Herr Bruff?"

„Sie belästigten den Pfandleiher Luker durch ihr Herumlungern vor seinem Hause."

„Richtig. Ich habe von seiner Beschwerde bei der Polizei in der Zeitung gelesen. Es war darin ein fremdländischer Arbeiter erwähnt, den er wegen seines verdächtigen Benehmens aus dem Geschäft entlassen mußte und der vermutlich mit den indischen Gauklern unter einer Decke steckte; das wird wohl der Schreiber des Briefes gewesen sein. Daß es sich darum handelte, den Mondstein zu stehlen, bedarf für mich keines Beweises mehr. Luker hatte ihn offenbar in Händen. Aber wie ist er in seinen Besitz gekommen? Irgend jemand muß ihn doch von Yorkshire nach London gebracht haben."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040427-10/fragment/page=0001

	M	Pf
Uebertrag	168193	79
8. Mobilmachungsfonds	36973	60
9. Unterstützungen an Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71	240	—
10. Druckkosten, Insertionsgebühren, Porto pp.	213	07
11. Bestreitung der Kosten im Interesse der Gesundheitspflege	1396	50
12. Zur Unterbringung stophulöser Kinder	932	90
13. Zur Disposition des Kreisausschusses	254	69
14. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hebammen	600	—
15. Kosten des Impfgeschäftes	3483	—
16. Zur Bestreitung der Prämien für den Wegebau	144948	—
17. Zur Bestreitung der Kosten der Naturalverpflegungsstationen	9990	62
18. Kosten des Amtes	2518	65
19. Zur Beaufsichtigung der mit Kreisbeihilfe ausgebauten Wege	4000	—
20. Insgemein und zur Abrundung	3749	83
21. Einmalige Ausgabe zur Bestreitung der Reparatur im Heyne'schen Hause	15950	06
22. Spritzen, Revisionskosten	645	90
23. Vorübergehend zinsbar angelegte Kapitalien	—	—
24. Auf Reklamation zurückgezahlte Kreisabgaben	890	93
25. Ueberschüsse	7400	—
26. Vorschüsse	2816	67
27. Aufwerte	3840	—
28. Restausgaben	1703	23
29. Betriebsfonds	50000	—
30. Vorschuß	68728	67
31. Zuchtstierkörung	1	—
Summa	529471	11

Abschluß

Einnahme	468 879,99
Ausgabe	529 471,11
Vorschuß	60 591,12

Diesem Vorschuß steht eine Spareinlage von . . . . 83839,74 gegenüber, sodaß ein Bestand verbleibt von . . 23248,62 Mk.

Merseburg, den 15. April 1904.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haußonville.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in hiesiger Stadt am Mittwoch, den 4. Mai ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathause beginnen und jeden folgenden Mittwoch und Sonnabend bis zum 18. Mai ds. Js. fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge aufgefordert, sich bis zum 3. Mai cr. im Polizei-Büreau zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfling erscheinen sollen, mitgeteilt zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1903 geborenen, sowie die in den verflossenen Jahren ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1904 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impflokale behufs Revision wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Revision ferngeblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 22. April 1904.

Die Polizei-Verwaltung. (941

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Halleschenstraße wird dieselbe von der Lindenstraße bis zur Poststraße von **Mittwoch den 27. d. M.** ab bis auf weiteres fuhr Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Merseburg, den 23. April 1904.

940) **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

1. Die diesjährige Grasnutzung hinter der Gehölzschule am Klausentor,
2. die dergleichen an dem Abhange des fr. Burkhardt'schen Grundstücks vor dem Klausentor.
3. die Kleenutzung auf dem zur Kanalisations-Kläranlage nicht verwendeten Teil des von dem Oeconom Burkhardt erkauften Terrains vor dem Klausentor und
4. die Klee- bezw. Grasnutzung auf den 3 Obstplantagen am und hinter dem großen Exercierplatz,

soll am **Mittwoch, d. 4. Mai cr. Vorm. 10 Uhr** — und zwar die zu 3 und 4 bezeichnete Nutzung auf die Zeit vom 1. April cr. bis 31. März 1907 — im untern Rathaussaale öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 25. April 1904.

Die Oekonomie-Deputation. (934

Präsident Loubet in Rom.

* Merseburg, 26. April.

Der König von Italien hat im vorigen Jahr dem Oberhaupte der französischen Republik einen Besuch in Paris abgestattet, und dieser Besuch wird jetzt von Loubet erwidert. Wennschon die Erwiderung des Besuches als ein Akt der Höflichkeit aufzufassen ist, so würde es doch von Kurzsichtigkeit zeugen, wollte man nicht das in die Augen fallende politische Moment berücksichtigen, daß die beiden Nationen sich im Laufe der Jahre immer näher kommen. Die deutsche Staatskunst hat es bisher zu bewerkstelligen gewußt, daß der Dreibund weiter besteht, andererseits hat sie es aber nicht zu verhindern vermocht, daß Italien sich Frankreich wieder erheblich genähert hat. Daß der Besuch Loubet's unmittelbare Folgen für die Gestaltung der europäischen Politik nach sich ziehen werde, ist nicht wohl anzunehmen, der Schwerpunkt liegt in der Besiegelung des guten Einvernehmens zwischen Italien und Frankreich, und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, kann die europäische, speziell die deutsche Politik nicht gleichgültig an dem Besuch vorüber gehn.

Wir verzeichnen nachstehende Mitteilungen:

* **Rom,** 25. April. König Viktor Emanuel brachte folgenden Trinkspruch aus: „Herr Präsident! Das Herz ganz Italiens schlägt mit dem meinigen, indem ich in Ihnen den willkommenen Gast der hochherzigen französischen Nation begrüße. Unsere Regierungen haben sich leicht in Uebereinstimmung gefunden, indem sie gemeinsam arbeiteten an der Aufrechterhaltung des Friedens, dieses höchsten Gutes, welches alle Staaten immer mehr zu befestigen erstreben; und indem sie den Schiedsgerichtsvertrag und den Arbeitsvertrag unterzeichneten, haben sie den politischen Frieden und die Kräftigung des sozialen Friedens garantiert. Italien und Frankreich sind beide hervorgegangen aus dem alten latinischen Throne und haben durch die Jahrhunderte die Traditionen unauslöschlicher Verwandtschaft bewahrt und heute bekräftigen sie von neuem ihre Freundschaft in dem ewigen Rom, von dem der nationale Geist der beiden Völker so viele Einwirkungen erhalten hat. Herr Präsident! Indem ich Ihnen die Hand drücke, erfüllen die ruhmreichen Erinnerungen meine Seele und bewegen sie sehr. Mit diesen Gedanken und mit diesen Gefühlen erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohlergehen Frankreichs und auf sein würdiges und edles Oberhaupt.“ — Nach dem Trinkspruch, den die Gäste stehend anhörten, spielte die Musik die Marseillaise.

Präsident Loubet erwiderte sodann in französischer Sprache folgendes: „Sire! Es wird mir schwer, meine Rührung und Dankbarkeit auszudrücken, die ich dieser schmeichelhaften und edlen Sprache Euerer Majestät und diesem großartigen und unvergeßlichen Empfange gegenüber empfinden muß, bei dem ganz Italien sich mit seinem erlauchten Souverän vereinigt hat, um Frankreich zu ehren. Die Worte Euerer Majestät werden morgen in allen französischen Herzen wiederklingen. Zwar haben Frankreich und Italien nicht diesen Tag abgewartet, um die verwandtschaftlichen Beziehungen, welche sie einander nähern, und von welchen sie wünschen, daß sie zu ihrem Glücke stets freundschaftliche seien, laut zu verkünden, aber wie Euerer Majestät, ist es auch mir eine große Freude, die Freundschaft beider in diesem ruhmreichen Rom bekräftigen zu hören, in welchem Franzosen und Italiener eine gemeinsame Mutter und diejenige verehren, welche sie zu ihren großen Taten begeistert hat. Unsere Regierungen haben erkannt, von wie großer Bedeutung es ist, die Interessen ihrer Länder mit den Sympathien in Einklang zu bringen, die sie einander nahe brachten. Aus ihrem glücklichen Zusammenarbeiten sind erst kürzlich das Schiedsgerichtsübereinkommen und der Arbeitsvertrag hervorgegangen, in denen ich gleich Ihnen ein neues Unterpfand des politischen Friedens und ein fruchtbares Werkzeug des sozialen Fortschrittes erblicken darf. Sire, erfüllt von den großen gemeinsamen Erinnerungen vereinige ich in meinem Trinkspruch die Größe und das Wohlergehen Italiens mit den Wünschen, die ich für das Glück seines erhabenen Herrschers hege!“

Rußland und Japan.

* **Paris,** 25. April. Der Hafen von Wladiwostok ist jetzt fast vollkommen eisfrei. Eine größere Anzahl japanischer Panzer und Kreuzer bereitet einen Angriff gegen den Platz vor, bei dem vier russische Kreuzer und Torpedoboote zur Verteidigung bereit sind. Der japanische Plan soll darin bestehen, daß das Wladiwostokgeschwader selbst um den Preis großer Opfer verhindert werde, irgend eine Rolle zu spielen, bevor die vier Divisionen des Generals Kuroki, des Kommandanten der ersten Armee, den Jalu überschritten haben. General Oku, der Kommandant der zweiten Armee, die bisheer drei Divisionen zählt, erwartet noch Verstärkung, besonders an Artillerie.

* **Tokio,** 26. April. Die große Anzahl der zwischen Port Arthur und Dalni gelegten Minen, die bei einer Berührung zur Explosion gelangen, veranlaßt die japanischen Schifffahrtsgesellschaften, welche den Dienst im Gelben Meer an den Küsten von Petschili versehen, von jeder Fahrt über Tschemulpo hinaus abzusehen. Der japanische Kreuzer „Asama“ brachte hier eine Mine, die ca. 40 Seemeilen am Vorgebirge von Schautung entdeckt wurde, zur Explosion. Das Unwetter und die reißende Strömung haben eine große Anzahl von Minen von ihrem Platze fortgetrieben; mehrere sind bereits aufgefunden und unschädlich gemacht. Aber man fürchtet, daß noch viele andere, welche frei umherschwimmen, durch die Strömung nach Süden getrieben werden. Die Schiffahrt ist deshalb sogar am Tage gefährlich.

* **Tokio,** 26. April. Das russische Wladiwostok-Geschwader ist nach langer Zeit der Untätigkeit gestern früh plötzlich vor Gensan erschienen, wo es den 600 Tonnen großen japanischen Handelsdampfer „Goyo-Maru“ in Grund bohrte. Ein gestern von Gensan abgesandtes kurzes Telegramm besagt, daß drei russische Kreuzer in den Hafen eingelaufen seien und sich zurzeit der Aufgabe des Telegramms durch noch befunden hätten. Die Ankunft der Schiffe habe in der ohne Schutz befindlichen japanischen Kolonie große Bestürzung hervorgerufen. Hier glaubte man, daß die Bewegung der Schiffe in der Hoffnung erfolgt sei, unbeschützte japanische Transportschiffe wegzunehmen. Man vermutet, daß die Schiffe nicht lange in Gensan geblieben seien.

Aus Südwest-Afrika.

* **Berlin,** 25. April. Der als Befehlshaber des Marine-Expeditionskorps nach Südwestafrika entsandte Oberst Dürr ist auf der Rückreise nach Deutschland begriffen und wird in 10—14 Tagen hier wieder eintreffen. Was seine Rückberufung veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt geworden. Sollte sie nicht durch schwere Erkrankung notwendig geworden sein, so könnte nur auf eine tiefgehende Disharmonie zwischen Oberst Dürr und dem Gouverneur Leutwein geschlossen werden. (Lok.-Anz.)

Der Eisenbahner-Streik in Ungarn beendet.

* Merseburg, 26. April.

Ursprünglich schwankend, ist im Laufe der Streikbewegung die Regierung fest geblieben, und da sie imstande war, den Bahnverkehr notdürftig aufrecht zu erhalten und die Meldungen zur Uebernahme des Dienstes immer zahlreicher eingingen, so gaben die Streikenden ihre Sache verloren. Tatsächlich ist der Streik beendet.

Wir verzeichnen noch folgende Mitteilungen:

* **Debreczin,** 24. April. Ausständige Arbeiter veranlaßten auf dem hiesigen Marktplatze eine blutige Rauferei. Das Militär trieb die Menge auseinander. 40 Personen wurden verhaftet.

* **Budapest,** 25. April. Trotz schroff abweisender Haltung der Regierung in der Amnestiefrage hat sich ein großer Teil der Streikenden sowohl in Budapest als auch in der Provinz zum Dienst gemeldet, so daß morgen oder übermorgen der Gesamtverkehr wieder aufgenommen werden kann. Die Verwirklichung der Drohung mit dem Generalstreike in allen Gewerken des Landes würde auch den Eisenbahnerstreik wieder beleben.

* **Budapest,** 25. April. Der Eisenbahnerstreik wurde mittels einer Proklamation des Streikkomitees definitiv beigelegt.

Der Streik der ungarischen Eisenbahnbeamten hat, wie bereits der Ausstand des holländischen Eisenbahnpersonals, wiederum gezeigt, daß die Regierung, wenn sie nur das nötige Maß von furcht- und rücksichtsloser Entschlossenheit besitzt, selbst der größten und gefährlichsten Bewegung dieser Art Herr zu werden vermag. Mag diese Wahrnehmung auch insofern zur Beruhigung dienen können, als der wiederholte Mißerfolg wenigstens für einige Zeit von weiteren Experimenten dieser Art abschrecken wird, so hat sich doch andererseits in Ungarn auf das deutlichste gezeigt, wie schwere Wunden dem Nationalwohlstande eine Stillegung des Eisenbahnverkehrs selbst von wenigen Tagen schlägt. In Deutschland mit seiner ungleich dichteren Bevölkerung und seiner hoch entwickelten Industrie müßten die Wirkungen einer Einstellung des Eisenbahnverkehrs noch ungleich unheilvoller sein. Und zwar nicht nur für das Erwerbsleben, sondern auch für die Staatsfinanzen. Wie groß der Einfluß der Reineinnahmen der Staatsbahnen auf den preußischen Staatshaushalt ist, zeigt evident neuerdings die Tatsache, daß in der Hauptsache infolge der starken Hebung der Eisenbahneinnahmen das in dem Etat für 1903 vorgesehene Defizit von rund 72 Millionen Mark sich in einen Ueberschuß von 40 Millionen Mark verwandelt hat. Selbst eine Unterbindung des Eisenbahnverkehrs von wenigen Tagen könnte daher das Gleichgewicht im Staatshaushalt empfindlich stören. In noch höherem Maße müßte, soweit nicht der Wasserverkehr aushelfen kann, unsere auf den Kohlenbezug angewiesene Produktion und selbst die Versorgung der Großstädte und Industriezentren mit Nahrungsmitteln leiden. Erhellt hieraus, ein wie frevles Spiel diejenigen betreiben, welche im Interesse ihrer Partei- und Herrschaftsbestrebungen den Geist der Indisziplin in die Reihen unserer Eisenbahnbediensteten zu tragen bemüht sind, so erkennt man auf der anderen Seite deutlichst, wie sehr es im Interesse des Gemeinwohls liegt, daß mit allem Fleiße und der größten Energie der Ansteckung des Eisenbahnpersonals mit sozialdemokratischem Geiste vorgebeugt wird. Wo, wie bei uns, mit straffer Handhabung der Disziplin die weitestgehende Fürsorge für das Wohl der Angestellten und Arbeiter Hand in Hand geht, könnte in der Tat der Geist der Unbotmäßigkeit nur von außen durch planmäßige Agitation in das Personal der Eisenbahnen hineingetragen werden, und der Chef unserer Eisenbahnverwaltung macht sich unleugbar um Staat und Volk besonders verdient, wenn er ohne Rücksicht auf Angriffe innerhalb und außerhalb der parlamentarischen Körperschaften fortfährt, solchen Agitationen mit unbeugsamer Energie einen Riegel vorzuschieben.

Aerzte und Krankenkassen.

* **Leipzig,** 25. April. Die Forderungen der ausständigen Aerzte sind: Freie Aerztewahl und Auflösung der Verträge, welche die Kasse mit den Distriktsärzten geschlossen hat. — Der von der Kgl. Kreishauptmannschaft eingeforderte Bericht über die Zahl der von der Ortskrankenkasse angestellten Aerzte ist heute nachmittag eingereicht worden. Dem Vernehmen nach ist von der Ortskrankenkasse, da die Zahl von 98 Aerzten nicht erreicht wurde, ein Gesuch um Verlängerung der Frist gestellt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 25. April. (Hofnachrichten.) Aus Alberoni wird unterm Heutigen gemeldet: Nach sehr ruhiger Fahrt bei schönem Wetter, wobei einige italienische Torpedoboote die „Hohenzollern“ und die übrigen Schiffe begleiteten, andere, ihnen vormittags von Venedig entgegenkamen, machten die deutschen Schiffe gestern 6 Uhr abends bei Malamocco vor Venedig an Bojen fest. Der Salut wurde zwischen den Forts und dem „Friedrich Karl“ gewechselt. Viele Barken, deren bunte Segel in der Sonne leuchteten, umschwärmten die „Hohenzollern“. Der Kaiser empfing die Spitzen der Behörden und den deutschen Konsul. Die Einfahrt nach Venedig erfolgt heute.

— Bei der heutigen dritten Beratung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhause erklärte Minister Budde, daß er soeben ein Telegramm des Kaisers erhalten habe, durch welches der Finanzminister ermächtigt werde, dem Abgeordnetenhause bereits in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf vorzulegen, der drei Millionen für die soziale Wohlfahrt der Eisenbahnbeamten verlangt.

* **Glogau,** 25. April. In dem heute vor der hiesigen Strafkammer gegen den Grafen Pückler wegen Beleidigung des Stationsvorstehers Jüttner in Klein-Tschirne verhandelten Prozeß erhob der Angeklagte zunächst gegen seine Verhaftung Einspruch. In einer an die Eisenbahndirektion Posen gerichteten Beschwerde hatte der Angeklagte in Bezug auf den Stationsvorsteher geschrieben, „der Mann mache einen sehr verbummelten und schlappen Eindruck.“ Der Angeklagte meinte, in einer Beschwerde seien solche Ausdrücke nicht beleidigend. Der Staatsanwalt beantragte 100 M. Geldstrafe, der Verteidiger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040427-10/fragment/page=0002

und der Angeklagte verlangten Freisprechung. Letzterer meinte, er sitze jetzt zum siebzehnten Male auf der Anklagebank; die Behandlung, die er aber hier erfahren habe, erkläre er für unwürdig. Die Angelegenheit werde ungeheures Aufsehen erregen; sie schaffe mindestens 100 000 Reichsfeinde. Er stehe jetzt der Regierung feindlich gegenüber. — Der Gerichtshof erkannte auf 50 Mark Geldstrafe. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Reichstag.

* Berlin, 25. April.

Der Reichstag mußte die für heute in Aussicht genommene Beratung des Börsengesetzes vertagen, weil die beiden kolonialen Eisenbahnvorlagen, die ebenfalls auf der Tagesordnung standen, die Sitzung vollständig in Anspruch nahmen. Diese Vorlagen — die Zinsgarantie für die ostafrikanische Eisenbahn Daressalam-Mrogoro und die Togo-Eisenbahnanleihe — wurden an die Budgetkommission überwiesen. Die erstere enthält den von dem sog. Zentralbahnprojekte nach wiederholten Einschränkungen übrig gebliebenen Torso, und die Kolonialverwaltung ist vor der engherzigen „Sparsamkeit“, die den Reichstag in Fragen der Kolonialbahnen unvorteilhaft vor den Parlamenten anderer Kolonialländer auszeichnet, noch einen Schritt weiter zurückgetreten, indem sie durch Verringerung der Spurweite auf 75 Centimeter die Strecke um 3½ Millionen Mark herabdrückte. Die Verhandlung bot nun ein einigermaßen überraschendes Bild, denn von der Opposition der Freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten abgesehen, welche die Abg. Müller-Sagan und Ledebour vertraten, zeigte sich ein starker Umschwung der Stimmung zu Gunsten des Bahnbaues. Mit beim Zentrum ungewohntem Kolonialenthusiasmus trat für ihn der Abg. Schwartze-Lippstadt in die Schranken, und obwohl der Abg. Dasbach sich angelegen sein ließ, festzustellen, daß die Partei als solche noch nicht Stellung genommen habe, vermied auch dieser Zentrumsredner, der sonst regelmäßig mit dem Abg. Richter um die Wette gegen Eisenbahnbauten in den Kolonien Sturm zu laufen pflegte, sich auf die Opposition gegen die Vorlage festzulegen. Diese Haltung der ausschlaggebenden Partei blieb nicht ohne Wirkung auf die Redner der ausgesprochen „kolonialfreundlichen“ Parteien, der Abgg. Graf Arnim, Paasche, Graf Stolberg, Arendt. Alle beklagten die verminderte Spurweite, und namentlich der letztgenannte freikonservative Redner suchte die Kolonialverwaltung, die der Reichstagsmehrheit im Interesse der Erreichung des Erreichbaren entgegenkommen wollte, eben ihrer Konzessionen wegen dem Reichstage gegenüber in eine Verteidigungsstellung zu bringen, was allerdings die Dinge auf den Kopf stellen hieß. Er meinte, ohne die Aenderung der Spurweite wäre man überhaupt um die Kommission herumgekommen, die Vorlage sei dadurch nur gefährdet worden, ja, er deutete ein Gerücht an, wonach die Aenderung einer auf 75 Centimeter Weite besser eingerichteten Baufirma zu liebe geschehen sein sollte. Der Direktor der Kolonialabteilung Dr. Stuebel wies diese Unterstellung mit Entschiedenheit zurück. Nur finanzielle Rücksichten und der Wunsch, die Bewilligung der für die Entwicklung des Schutzgebietes notwendigen Eisenbahn zu erreichen, seien für den neuen Vorschlag bestimmend gewesen. Die Schmalspurbahn genüge auf eine absehbare Reihe von Jahren dem Bedürfnisse: wenn später bei zunehmendem Prosperieren des Gebietes eine leistungsfähigere Eisenbahn erforderlich werden sollte, so würden dann auch die Mittel für die Verbreiterung der Spur ohne Inanspruchnahme des Reichs vorhanden sein. Die voraussichtliche Dauer, während deren die Reichsgarantie nötig sei, bemaß der Kolonialdirektor auf 20 bis 25 Jahre. Der Abg. Schrader (freis. Vgg.) trat für die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein und bezeichnete die vom Abgeordneten Arendt erwähnte Auffassung als sachlich gänzlich unhaltbar. — Die Beratung des Anleihegesetzes für Togo leitete der Kolonialdirektor mit einer Darlegung ein, welche betonte, daß das Schutzgebiet Togo sich bereits selbst zu erhalten und mit der beabsichtigten Erhöhung der Einfuhrzölle um 10 Proz. die Verzinsung und Amortisation der Anleihe zu leisten vermag. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts gab hierzu finanztechnische Erläuterungen. Von der Rechten begrüßte der Abg. v. Staudy (kons.) die erfreuliche Entwickelung des ältesten Schutzgebiets. Der Abg. Dasbach machte einige Bemerkungen zur Tracierung der Bahn. Gegen die Bewilligung erklärten sich auch hier die Sozialdemokraten. — Morgen: Börsengesetz.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 26. April.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde abends um 6 Uhr vom Vorsteher, Herrn Professor Witte, eröffnet.

Zunächst wurden einige Veränderungen im hiesigen Lehrerkollegium bekannt gegeben, wonach an Stelle des Lehrers Straßburger Herr Lehrer Zschornack und an Stelle des Lehrers Keller Herr Lehrer Walter gewählt worden sind. Weiterhin teilte der Herr Vorsitzende mit, daß für das Jahr 1904 ein Einkommensteuer-Zuschlag von 155 Prozent erhoben wird. Sodann lag noch eine Einladung zum diesjährigen Städtetag vor, der vom 13.—15. Mai in Bernburg abgehalten werden wird. Die Versammlung beschloß, hierzu einen Delegierten zu entsenden, und wurde Herr Prof. Witte als solcher gewählt; im Behinderungsfalle wird ihn Herr Bureaudirektor Schwengler vertreten.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt betrifft Deckung des Defizits von 1903. In Behinderung des Berichterstatters, Herrn St.-V. Teichmann, berichtet der Herr Vorsitzende selbst über diese Angelegenheit. Es handelt sich um ein Defizit von 16,126 Mk., demgegenüber ständen jedoch Mehr-Einnahmen bezw. Minder-Ausgaben anderer Kassen in Höhe von rund 9600 Mk., die hiervon abgehen, sodaß etwa noch 6500 Mk. zu decken wären. Der Magistrat schlägt vor, den Ueberschuß der Wasserwerkskasse (9000 M.), der sonst zur Kämmereikasse fließt, zur Deckung zu verwenden und den noch fehlenden Rest aus dem Agiofonds der Anleihe zu entnehmen. Der Magistratsvorschlag wurde von der Versammlung widerspruchslos angenommen.

Der zweite Punkt betrifft eine Petition des Jugendfürsorge-Verbandes. Der Referent, Herr St.-V. Stollberg, ist erkrankt, an seiner Stelle hat Herr St.-V. Blankenburg die Berichterstattung übernommen. Die in Frage stehende Petition an das Ministerium, welche von der Berliner Lehrerschaft ausgeht, liegt der Versammlung vor, sie ist jedoch zu umfangreich, um ausführlich zur Verlesung gebracht zu werden; somit beschränkt sich der Herr Vortragende auf die hauptsächlichsten Punkte derselben. Es handelt sich lediglich um Aenderung der Geburtsurkunden über voreheliche Kinder, in denen bisher eine gewisse Härte gegenüber diesen Kindern zu Tage tritt. Die Petition wünscht eine Anweisung an die Standesämter, daß bei Ausstellung der Geburtsurkunde ein besonderer Vermerk, wie bisher, in Wegfall komme. Nach kurzer Begründung der Petition erklärt sich das Stadtverordneten-Kollegium damit einverstanden, daß sich die Stadt Merseburg der Petition anschließt.

Außerhalb der Tagesordnung wurden sodann mit Zustimmung der Versammlung noch einige Kassensachen erledigt. Es handelt sich um Zuschüsse für 1. den Knabenhort (1026,54 Mk.), 2. die Kinderbewahranstalt (1720,42 Mk.), 3. die Haushaltungsschule (1421,10 Mk.) aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse. Der Berichterstatter, Herr St.-V. Beyer, bittet um Bewilligung dieser Zuschüsse; die Bewilligung wird erteilt.

Hiermit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung beendet.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wird die Magistratsvorlage, betreffend den Verkauf eines Teiles eines städtischen Grundstückes, abgelehnt, derjenigen, betreffend die Verpachtung einer Scheune, zugestimmt und von derjenigen, betreffend die Pensionierung eines städtischen Lehrers, Kenntnis genommen.

Lokales.

* Merseburg, 26. April.

* **Militärisches.** Zum kommandierenden General des 11. Armee-Korps in Kassel ist der Divisionskommandeur der 4. Division, Linde, ernannt worden. Es sind noch nicht 8 Jahre her, daß der Genannte Kommandeur des 36. Füsilier-Regiments in Halle war; derselbe ist verhältnismäßig schnell befördert worden. — Unter Beförderung zum Generalleutnant ist der Kommandeur der 31. Kavallerie-Brigade, v. Bernhardi, zum Kommandeur der 7. Division (4. Armeekorps) ernannt worden.

* **Maifeier.** Von einer Maifeier im Stadtbezirk Merseburg verlautet bisher nichts, dagegen kommt uns aus Lützen ein Flugblatt zur Hand, gerichtet an das werktätige Volk des Wahlkreises Merseburg-Querfurt, das zu einem gemeinschaftlichen Ausfluge (Arbeiter, Genossen und Frauen) nach Schweßwitz einladet, wo „Genosse“ Ebeling aus Halle einen „wissenschaftlichen Vortrag“ halten wird. Wie der Wortlaut des Flugblatts besagt, soll damit Gelegenheit gegeben werden, zu demonstrieren.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 24. April. Die diesjährige Hauptversammlung des Provinzialvereins der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen fand heute hier statt. Der Verein zählt 167 Mitglieder in den Städten Eisleben, Erfurt, Halle, Langensalza, Neuhaldensleben, Nordhausen, Quedlinburg, Stendal, Wernigerode, Wittenberg und Zeitz. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Otto Arend-Berlin hielt einen Vortrag über den derzeitigen Stand des mittleren Schulwesens.

* **Halle,** 25. April. In eine Lohnbewegung sind die hiesigen Maurer eingetreten. Sie verlangen 50 Pf. Mindestlohn pro Stunde. In Frage kommen 84 Neubauten und eine Anzahl Umbauten mit nahezu 900 Maurern. Es soll an den Arbeitgeberverband im Baugewerbe der Wunsch geäußert werden, eine Lohnregulierung mit der Lohnkommission der Gesellen vorzunehmen.

* **Röcken,** 24. April. Dem Amtsvorsteher Burckhardt ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **Körbisdorf,** 26. April. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der Zuckerfabrik Körbisdorf wurde beschlossen, der auf Montag den 6. Juni einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie im vorigen Jahre) nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen,

* **Nordhausen,** 24. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich Freitag abend in einem Coupee 3. Klasse des 8 Uhr 26 Min. Nordhausen verlassenden Personenzuges Nordhausen-Northeim kurz vor der Station Niedersachswerfen ab. In diesem Coupee fuhren drei Damen, die nach Sachsa wollten, und ein Herr, angeblich ein Arzt, der ein Billet nach der Station Osterode gelöst hatte. Der betr. Herr belästigte unterwegs die Damen in gröblichster Weise unter Bedrohung mit einem Revolver, sodaß eine der Damen die Notbremse zog. Die Passagiere des Zuges waren auf das äußerste bestürzt und vermuteten alles mögliche. Als der Zug noch nicht ganz hielt, öffnete die eine der Damen in überstürzter Weise die Coupeetür und fiel in den Graben an der Bahn. Auf der Station Niedersachswerfen wurden die Personalien des betr. Herrn festgestellt, worauf der Zug weiterfuhr. Die Affäre dürfte noch ihr gerichtliches Nachspiel haben.

* **Nordhausen,** 24. April. Vom 10. bis 17. Juli d. J. findet hier der 27. Deutsche Fleischerverbandstag statt, welcher voraussichtlich von 2000 selbständigen Fleischern und Wurstmachern Deutschlands und Oesterreichs besucht sein wird.

* **Blankenburg** (Harz), 25. April. Gerichtsassessor Sommer vom hiesigen Amtsgericht erhielt einen einjährigen Urlaub, um während dieser Zeit einen der Söhne des Königs von Siam auf einer Reise durch die deutschen Universitätsstädte zu begleiten.

Gerichtszeitung.

* **Danzig,** 22. April. Die Angelegenheit des früheren Domänenpächters Oskar v. Falkenhagen beschäftigte heute wiederum das hiesige Gericht. Falkenhagen hat bekanntlich den Landrat v. Bennigsen, der seine verletzte Familienehre sühnen wollte, im Duell getötet. Er verbüßt deshalb in Weichselmünde eine sechsjährige Festungshaft. Die Festungsordnung in Weichselmünde behagte ihm anscheinend wenig und so ließ er sich am 25. Sept. 1903 eine Ausschreitung gegen die Anordnung des aufsichtführenden Leutnants und gegen die Wachtmannschaft zuschulden kommen. Er wurde deshalb vom Schöffengericht am 4. Februar 1904 zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Nach den Verhandlungen stellt sich der Fall wie folgt dar: Die Festungsstubengefangenen in Weichselmünde veranstalteten am 25. September eine Festlichkeit und hängten an ihren Fenstern Lampions auf. Der aufsichtführende Leutnant schickte deshalb den wachthabenden Unteroffizier mit zwei Mann in die Stuben der Gefangenen, um dieselben aufzufordern, die Lampions zu entfernen. Dies geschah auch und die Gefangenen kamen der Aufforderung sofort nach bis auf den Angeklagten. Dieser drohte: „Wer hier ins Zimmer hinein kommt, den steche ich über den Haufen. Ich lasse mich nicht bestehlen.“ Der Unteroffizier machte dem Leutnant Meldung. Nach einiger Zeit entfernte Falkenhagen den Lampion. Der Angeklagte giebt an, er habe nur gedroht, die Soldaten hinauszuwerfen. Die Soldaten bekundeten jedoch bestimmt, daß er gedroht habe, „über den Haufen zu stechen“. Der Vorsitzende wies den Angeklagten auf die bestimmten Zeugenaussage und die verhältnismäßig gelinde Strafe von 100 M. hin, worauf Falkenhagen seine Berufung zurücknahm.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Shakespeare-Denkmal** ist am vorigen Sonnabend in Weimar enthüllt worden, das erste in Deutschland. Die Vorfeier bestand in einer Aufführung des „Hamlet“, bei der Kainz die Titelrolle spielte.

* **Zu dem Lawinenunglück in Pragelato** wird gemeldet, daß die Nachgrabungen nach den Verunglückten eines Schneesturms wegen eingestellt werden mußten, nachdem weitere elf Tote und ein Lebender aufgefunden worden sind. Noch vermißt werden 30 Personen.

* **Ein Eisenbahnunglück.** Aus Wien, 24. April, wird gemeldet: Heute nachmittag wurden zwischen Eicht und Bleiswedel drei Personenwagen eines Zuges der Lokalbahn Teplitz-Reichenberg durch einen Wirbelwind aus dem Gleis gehoben und die Bahnböschung hinabgeschleudert. 15 Reisende wurden teilweise schwer verletzt.

* **Schweres Verbrechen eines Knaben.** Ein wahnwitziges Verbrechen wurde in Palazzetto, im Venezianischen, von einem dreizehnjährigen Knaben verübt. Giuseppina Marluzza beauftragte ihren Sohn Giuseppe, seine sechsjährige Stiefschwester zu suchen, die seit anderthalb Stunden verschwunden war. Der Knabe weigerte sich anfangs, dann aber wich er den Drohungen der Mutter und verließ das Haus mit den Worten: „Ich gehe, aber ich ermorde sie.“ Und der jugendliche Unmensch hielt in der Tat Wort, er erschien, nach dem „Tag“, nach einiger Zeit mit dem Leichnam der Schwester, den er der Mutter mit dem Ausruf vor die Füße warf: „Ecco tua figlia“ (da hast Du Deine Tochter). Dann verließ er ruhig das Haus, als ob nichts geschehen wäre. Die Karabinieri verhafteten ihn wenige Minuten später. Er hatte seine Schwester mit einer Eisenhacke bearbeitet, bis sie tot war.

* **Ein Wiedersehen.** Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ weiß folgendes unerwartete Wiedersehen alter Kriegskameraden zu berichten: Auf den Höhen längs des Hudson in Amerika hatte sich ein preußischer Krieger, der Unteroffizier H. vom 71. Regiment, sein Haus gebaut. An einem schönen Sonnabend des Jahres 1893 betrat er ein Lokal in West-Hoboken, wo er bald einige Herren entdeckte, die es sich an einem Tische gemütlich gemacht hatten und eine animierte Unterhaltung pflogen. H. setzte sich zu ihnen und, da sich die Unterhaltung um den Krieg von 1870/71 drehte, speziell um die Beschreibung der Schlachtfelder nach dem Kampfe, so hatte er denn als Mitkämpfer von Sedan auch bald Gelegenheit, in die Unterhaltung mit einzugreifen. Dabei spielte sich folgender merkwürdige Zufall ab. Der Erzähler, Unteroffizier H. von der 2. Kompagnie 71. Regiments, begann: „Nachdem die ganze Aktion vorbei war, lagerten wir auf dem Glacis der Festung Sedan in Balan. Gegen 11 Uhr zog ich mit meinen 16 Mann durch das brennende Dorf Balan, um jenseits des Ortes vielleicht einige Lebensmittel zu entdecken. Kurz hinter Balan, auf der Chaussee nach Bazeilles, gab ich meinen Leuten einen Platz an, wo sie sich am nächsten Morgen sammeln sollten. Ich selbst ging querfeldein und gelangte bald an ein Lagerfeuer der bayerischen Artillerie. Eine kräftige Stimme rief: „Holla Preuß!“ Weiter kam der Erzähler nicht, denn ihm gegenüber am Tische erhob sich plötzlich einer der Zuhörer. Nun entwickelte sich folgendes Zwiegespräch zwischen Herrn H. und dem anderen — nennen wir ihn W. W.: „Und dieser Bayer gab Ihnen einen Kochgeschirrdeckel voll Suppe?“ H. (ganz erstaunt): „Das stimmt!“ W.: „Und dann zeigte er Ihnen die Leichen zweier bayerischen Offiziere, umgeben von hohen brennenden Kerzen?“ H. (verblüfft): „Ganz richtig!“ W.: „Dann gab er Ihnen eine Pferdedecke für die kühle Nacht?“ H. (mit der Faust auf den Tisch schlagend): „Donnerwetter ja, wirklich!“ W. (noch stärker auf den Tisch schlagend): „Sehen Sie, und der Bayer war ich!“ Es bleibt nur noch übrig, zu berichten, daß dieser Vorfall zu einer gemütlichen Kneiperei führte, die sich bis zum frühen Morgen hinzog.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Mainz,** 25. April. Die Leiche des Banquiers Schade aus Darmstadt ist unweit St. Goarshausen aus dem Rhein gelandet worden. Das Geschäft ist in Konkurs geraten, der Fehlbetrag beläuft sich auf 1¾ Millionen Mark.

Wetterbericht des Kreisblattes.

27. April: Abwechselnd feucht, kühler. Strichweise Gewitter.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Densos

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040427-10/fragment/page=0003

Heute, vormittags 1/2 10 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager

Friedrich Erfurth

im 70. Lebensjahr. Um stilles Beileid bitten

Merseburg, den 25. April 1904. (948

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht

Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.

Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. u. Ausk. d. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Nach 7jähriger Tätigkeit als **Spezialarzt** für

Magen-Darmkrankheiten

habe ich mich mit heutigem Tage in **Halle, Magdeburgerstr. 12, I.** niedergelassen. (943

Sprechstunden: 9—12, 3—5.
Sonntags: 9—12.

Dr. med. Rutz,
Spezialarzt für Magen-Darmkrankheiten.

Vermisst

wird die Dienstmagd **Pauline Holzmann,** im vorigen Jahre in Diensten bei Herrn **Schladebach** in **Crölwitz** bei Corbetha. Wollte angeblich nach ihrer Heimat Ziegelrode, alle Nachforschungen bisher vergebens.

Jeder, der über den Verbleib des Mädchens irgend etwas weiß, wird gebeten, die Eltern zu benachrichtigen.

Bergmann **Gottlob Holzmann,** Ziegelrode, Post Helbra.

Eine Verwaltung beabsichtigt

M. 800,000.—

auf Ackersicherheit von 3 1/2 % an ev. auch II. Stelle, darzuleihen.

Offerten erbeten unter **P. K. 3 postlagernd Merseburg.** (701

Erbschaft

s-gelder (bis 1,200,000 M.) auf Acker sollen à 3 1/2 %, auch geteilt, ausgeliehen werden. Anträge u. **C. M. 367** an **Haasenstein u. Vogler,** Magdeburg.

Königl. Lotterie-Einnahme.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Kl. muß bis **2. Mai** erfolgen.

Kauflose sind noch in 1/1, 1/2 und 1/4 Abschnitten zu vergeben und können während der Ziehung vom 6.—28. Mai auch gegen gezogene Lose verabfolgt werden.

944) **Curtze.**

Sehr günstige Offerte.

Umständehalb. verk. sof. mein in bestem Gange befindliches (947

Kolonial-, Schnitt- u. Kurzwaren-Geschäft,

verb. m. bess. Restaurant, in groß., reich. Marktflecken, Bahnstation, nahe Erfurt f. 40,000 M. Zur Anz. erford. 6000 M. **Kaufleute find. hier sehr einträgl. Existenz.** Off. v. Selbstrefl. erb. sub. **F. K. 900** an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Privatgärten

werden von **jungem Gärtner** zurecht gemacht.

Meldungen nimmt entgegen Frau **Ida Rössner, Oelgrube 7.**

Freiwillige zum Eintritt im Herbst werden noch angenommen. (931

Erfurt, 4. leichte Feld-Haubitz-Batterie.

Zeitungs-Makulatur

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

⊕ ⊕ **Rabatt-Sparmarken.**

Konfektionierte

Sonnen-Schirme

in- und ausländische Modelle, für verwöhntesten Geschmack, von **16 Mk.** bis **60 Mk.** p. St., sehr große Auswahl.

Schirmfabrik

F. B. Heinzel,

Halle a. S., Leipzigerstr 98.

Sonnenschirm-bezüge in 1 Stunde.

Räther's Kinder-Sportwagen

mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl und reizenden Neuheiten, empfiehlt bekannt billigst (580

Otto Bretschneider,

Eisenhandlung, kl. Ritterstr. 2b. (neben der Reichskrone.)

Legumin-Malz-Mehl
Legumin-Malz-Kakao
„Etymon"

Bestes Volks- und Kinder-Nährmittel.

Aerztlich empfohlen:

Kranken, Rekonvaleszenten, Schwächlichen.

Erhöhung des Körpergewichtes und Förderung des Allgemeinbefindens.

Für den Haushalt unersetzlich.

Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Zu haben in den **Apotheken und Drogerien.**

Fabrik:

Süssmann & Hoffmann, Erfurt.

Suche für meinen Sohn per sofort eine

Lehrstelle als Fleischer.

Gefl. Offerten an **Carl Kögel,** Halle a. S., Geiststr. 26.

Grube von der Heydt bei **Ammendorf.**

Häuer

und **Förderleute** werden eingestellt.

Geschäfts-Haus

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

Ausstellung hervorragend schöner

Damen-Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide.

Waschstoffe in allen neuen Webarten.

Damen-Paletots - Kragen-Costumes-Röcke.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Besonderer Gelegenheitskauf

soweit der Vorrat reicht: (950

reinwollene Ratté-Stoffe m. Noppen □ große Breite statt 2.50 per Mtr. **1.50** Mk.

78 cm breite Wollmousselines Mtr. **58** Pfg.

80 „ „ Cattune für Kleider u. Blousen **25** Pfg.

Damen-Costumes auf Futter herabgesetzt auf: **8.50** Mk., **7.50** Mk., **6.50** Mk.

Friedrich Schultze,

Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung von Wechseln, Incasso. Konto-Korrent-, Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.

Vermietung von Schrankfächern in meiner Tresoranlage.

Besorgung neuer Zinsbogen.

Königl. Bad Lauchstedt

Saison

vom 19. Mai bis Mitte September.

Stets das Neueste!

Kleider und Blusenstoffe.

Voile, Mousseline, Batist, Noppenstoffe.

Neueste Caros, Ramage-Punkt und Streifen-Muster in Wolle und Waschstoffen in grosser Auswahl.

Theodor Freytag,

919) **Merseburg, Roßmarkt 1.**

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 25. April 1904.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
	M.	M.	M.	M.	M.
Merseburg . .	16,00-17,50	12,50-13,50	14,00-16,80	12,50-14,00	17,00-18,00
Weißenfels . .	16,00-17,00	12,60-13,00	12,00-16,00	12,00-12,70	—
Naumburg . .	—	—	—	—	—
Querfurt . . .	16,80-17,20	12,90-13,10	14,00-15,00	12,00-13,00	—

Steuer-Reklamations-Formulare sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch, 27. April, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtenkarten gültig: **Rose Bernd.**

Otto Bretschneider,

Eisenwarenhandl., kl. Ritterstr., empfiehlt

Gartenmöbel, Triumphstühle

in nur gediegener, bester Ausführung zu äußerst **billigsten Preisen.**

„Kirchhofsbänke Mk. 4,50."

Gardinen.

Empfehle größte Auswahl

Engl. Tüllgardinen

vom Stück und abgepaßt in neuesten Mustern zu billigsten Preisen.

A. Günther, Markt 17/18.

Empfehle: pr. hausschlacht. frische Wurst à Pfd. 70 Pf., geräuch. Wurst à 80 Pf., Knackwurst à 1 Mk., Speck à 70 Pf.

F. Kämmer, Oberbreitestr. 15a.

Frische Morcheln, frische Möven-Eier, (949 **neue Malta-Kartoffeln, hochfeinste Matjesheringe** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Sofas,

Lehnstühle, Bettstellen mit Matratzen

in allen Preislagen stets vorrätig bei

Ernst Bernhardt,

794) Markt 26.

Pflanz-Kartoffeln

Leo, Imperator, Fürst Bismarck, Siegfried,

hat in Posten von

1 Ctr. z. Pr. v. M. 3,20,
10 „ z. Pr. v. „ 3,00,
100 „ z. Pr. v. „ 2,70,

abzugeben (914

Domäne Schladebach bei Kötschau.

Altar- Bekleidungen und Geräte

Franz Reinecke, Hannover.

Weißenfelser Str. Nr. 2,

an der Teichpromenade, sind **1. Etage** 9 Zimmer, ganz oder geteilt, und 5 Zimmer, beide mit Zubehör und Garten; ferner Pferdestall u. Wagenremise zu vermieten. (938

Wohnung, Fenster nach **Promenade,** hochpart. mit Souterrain, gr. Ritterstraße 17 zu vermieten. Preis 700 M. oder auch abgeteilt. (937

Zu erfragen bei **Fried. Dietrich,** daselbst.

---

1. Etage Markt 11

ist zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen. Preis 800 Mk.

Weiße Mauer 21, 1 Etage

rechts, für 280 M. zu vermieten. Bescheid erteilt (936

Fried. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Die bisher von Herrn Reg.-Baumeister Schiffer innegehabte

Parterre-Wohnung

am Bahnhof 1 ist zu permieten u. zum **1. Oktober** oder auch **sofort** zu beziehen. (946

Schmidt, Ziegelei, Hallescherstr. 24.

Friedrichstr. Erkerwohnung

zu vermieten. (935

Gr. Ritterstraße 17 zu erfragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040427-10/fragment/page=0004